Der kleine Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **28 (1955)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER KLEINE Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

16

Redigiert und gedruckt von der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift «Nebelspalter» Verlag E. Löpfe-Benz AG Rorschach

Sofort! Sofort!

Um 8 Uhr beginnt die Schule. Es hat bereits 7¾ Uhr geschlagen. Der kleine Hans ist im Badezimmer verschwunden. Was er dort zu tun hat, ergibt sich aus dem folgenden Gespräch, das er mit seiner Mutter führt.

«Bisch gschträälet, Hansli?»
«Ich –?»
«Ja du?»
«Ob ich gschträälet sig?»
«Ja –»
«Nuch nüd ganz!»

Zwei Minuten Pause

«Hansli!»
«Hansli!»
«Hä?»
«Bisch jetz äntli gschträälet?»
«Du häsch mi ja vorig schu gfraget – Du fragisch änenand das gliich!»
«Mach jetz! es isch all Augebligg achti!»

Zwei Minuten Pause

«So, es isch de höchscht Ziit! Bisch jetz fertig mit Schträäle?»
«Sofort – sofort –»

Zwei Minuten Pause

«Hansli, ich frag di jetz zum letztemal – häscht di jetz fertig gschträälet?»
«Nuch nüd ganz fertig –»
«Worum nuch nüd ganz?»
«Wil i dr Schträäl nüd finde!»

Und schon springt er zur Tür hinaus, der Schule zu. Buben mit Krausköpfen haben eben ihre Mühe mit Strählen.

Grüße aus dem WK

Im diesjährigen Wiederholungskurs der Truppen aus dem Kanton Aargau erlauscht: Ein gestrenger Hauptmann rief einen Gefreiten vor die versammelte Kompagnie. Der Gefreite hatte sich eines kleinen Vergehens schuldig gemacht und mußte daher eine mehrminütige Moralpredigt über sich ergehen lassen. Treu ergeben lächelte der Gefreite seinen Offizier an, dann sagte er: «Aber Herr Houpme, was dänke au d Soldate, wenn di Höchere ned besser uschöme metenand!»

★

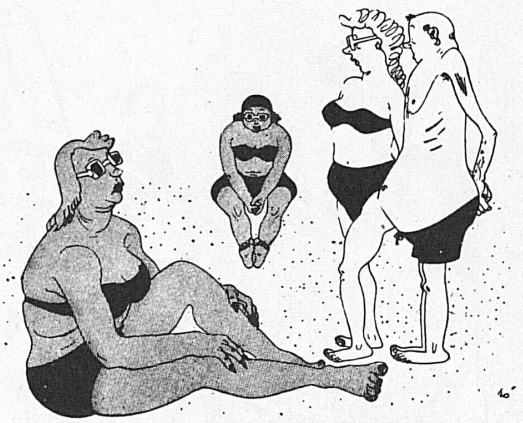
Wir FHD durften einen Militärflugplatz besuchen. Wir waren sehr begeistert und manche FHD sah zum erstenmal einen Vämpi vor sich. Ein Flugzeugmechaniker erklärte uns in zuvorkommender Weise, was ein Düsenflugzeug ist, und nachdem er eine halbe Stunde gesprochen hatte, fragte er, ob jemand gerne eine Frage stellen möchte. Da fragte unsere FHD Sophie: «Jä Sii, wo isch de der Propäller?»

★

Während dem Manöver fuhr der Feind direkt an unserem MG-Nest vorbei. Ein Schiedsrichter, der den Vorfall sah, hielt den feindlichen Meldefahrer auf und erklärte ihm, er sei jetzt tot und außer Gefecht gesetzt. Dieser ließ sich am Straßenrand nieder und verzehrte seinen Imbiß, den er auf sich trug. Kurz darauf fuhr ein Major in seinem Wagen heran, stoppte und rief zum Meldefahrer: «Was machen denn Sie da?» Der Soldat sprang auf, meldete sich an und sagte: «Herr Major, Wiederbelebigsversuech!»

Humor aus der Innerschweiz

In einer Kirche in Obwalden waren die letzten Orgeltöne des Hochamtes verklungen und die Gläubigen hatten das Gotteshaus verlassen. In einer Bank blieb ein alter Mann sitzen, der erst aufstand, als sich der Pfarrer ebenfalls anschickte, die Kirche zu verlassen. Da wurde er vom bärtigen Kirchenbesucher mit folgenden Worten angesprochen: «Herr Pfarrer, hit hät Ihr aber scho ä scheeneri fiirlicheri Mäss derfe ha, amene heilige Sunntig.» Verdutzt gab ihm der Pfarrherr zur Antwort: «Jä, Xaveri, hit isch jo erscht Samschtig. Chu dui de morä z Chile, wenn dui ä fiirlicheri Mäss wotsch gheerä.» «Jäso», sagte der alte Mann ganz konsterniert, «wenn säb eso isch, het mr die pleger Chatz ä Schiiblig gfrässa!» Dieser Ausspruch verblüffte den geistlichen Herrn, und er nahm sich alle Mühe, das Geheimnisvolle dieser Antwort zu enträtseln. Schließlich stellte sich heraus, daß sich der Xaveri jeden Sonntag nach der Kirche sieben Stück Schüblig kauft. Von diesen ißt er jeden Tag einen, und so ist es für ihn, wenn er keinen mehr hat, automatisch Sonntag. Für diesmal aber hatte ihm die böse Katze seinen Wurstkalender durcheinander gebracht.



Kurzbericht vom Badestrand:
Ueberfluß an Fleisch auf Sand,
Großer Mangel an Verpackig,
Lang nicht alles schön was nackig!

Wenn sie fragen ...

Lieber Nebi! Ich hatte während den elf Muba-Tagen in Basel das Vergnügen, in einem der Auskunftshüttchen als Antwortonkel zu amtieren. Hier hast Du eine Auslese aus den tausenden von Fragen, die an mich gerichtet wurden. Beppi

«Si, wo chumm ich die Schpezial-Hosebügel über?»

«Wo isch dä Schtand, wo me mit Radar chocht?» (Infrarot-Grill!)

«Sii, was han ich nonig gsee?»

«Na, sagn Se mal, junger Mann, wo bin ich eigentlich heute morgen mit meinem Mann reingekommen – ich sollte ihn dort wieder treffen?»

«Warum han ich da es Loch i dr Ytrittscharte?»

«Ist meine Frau nicht hier?»

«Sii, öise Puddel isch ab!»

«Sii, wo häts die Blusechnöpfli, wüssezi die blaue, wo jetz patäntiert sind?»

«Na, sagense schon, wie komm ich hier raus?»

«Hüt am morge han ich mich da mit miner Fründin verabredet. Wo isch si ächt jetz?»

«I want to see the hall with the alphorns!»

Jugend von heute

Ein Jahr lang haben die Lausbuben einer städtischen Primarklasse ihrem Turnlehrer das Leben sauer gemacht. Nun hat ein anderer seine Stunden übernommen. «So, wie goots jetz bim neue Turnlerer?» frage ich eines Tages meinen Jüngsten. «Jo, chli schtränger isch er scho», stellt er fest und fügt dann selbstbewußt hinzu: «Aber das macht nüd, mit dem werdid mer au no fertig!»

Nach dem Honigmond

Er: «Du Schnuggibutzerli!»
Sie: «Was isch Heiri?»
Er: «Du söttisch nöd immer nu läse und rauche – Du muesch au wideremol d Schtube putze, susch treit me de Schtaub no uf d Schtrooß use!»

Irgendwo in der Schweiz

ist Sitzung des Gemeinderates. Es wird die Frage besprochen, ob die Gemeinde einen Beitrag an das Schweizerische Idiotikon leisten soll. Der Gemeindekassier, um seine Meinung befragt, erklärt rundheraus: «Ich wär drfür, daß mer d Irrehüser nüt täti underschtütze!»

Organisation ist alles

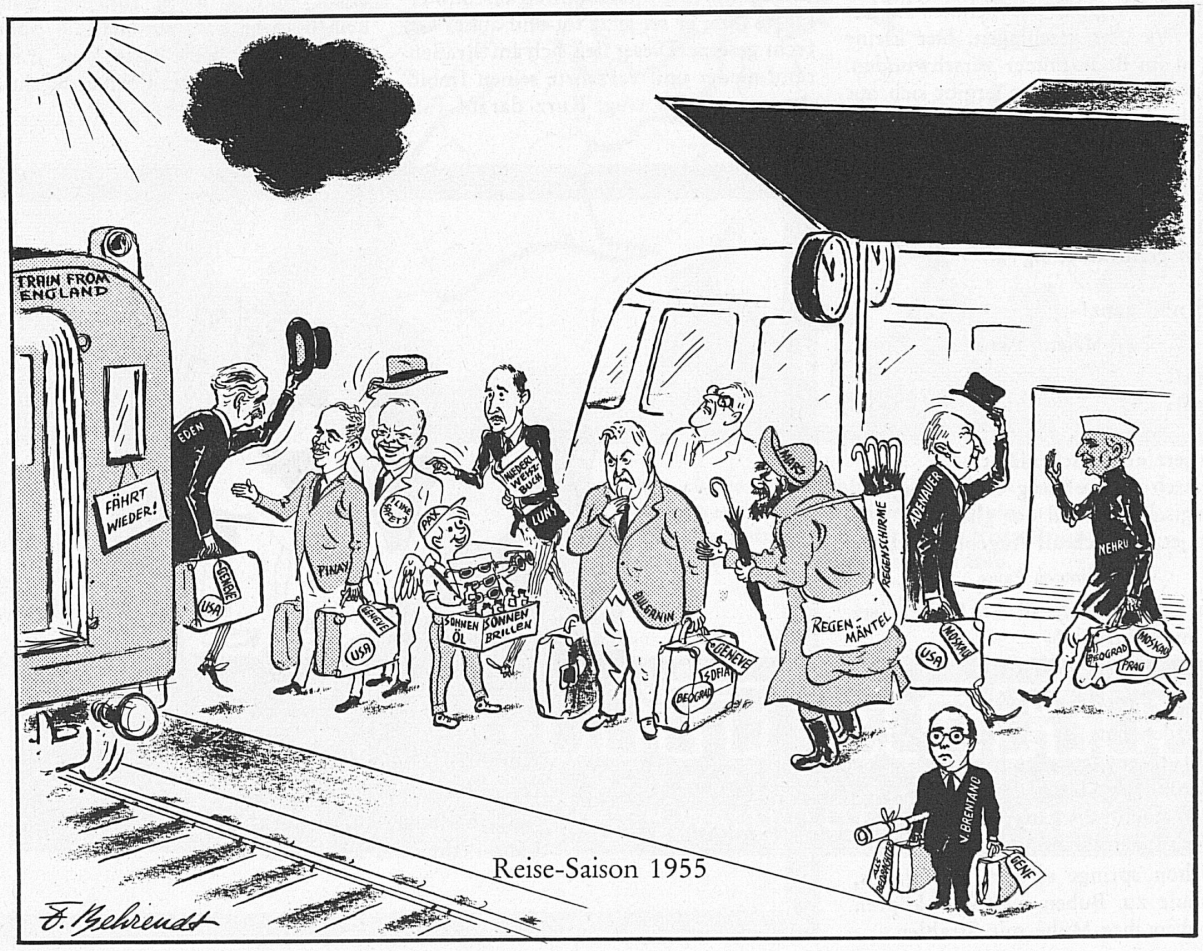
Mein Jüngster hatte schon wieder sein Lausbubenstreich-Konto überzogen und erhielt von mir ein entsprechendes Ultimatum. Prompt bezog er Stellung zur neuen Lage: «Könntisch nit bis am Samstig warta? Do kriagamar grad d Zügnis, s gieng de grad in einam.»

Die richtige Größe

Einem Ehepaar wurde ein Schlafzimmer im Stile Louis XV. angeboten. Die herrlichen Möbel wurden besichtigt. Schon war man nahezu handelseinig, als die Gattin ihren sie um Haupteslänge überragenden Mann mahnte: «Weisch, dy Bett sött halt scho Louis XVI. sy - - by dyner Größi!»

Das kleine Erlebnis der Woche

Ich sitze im Zug und werde von einem 18jährigen Bürschchen bestaunt.
«Sönd Er Földwäbel?»
«Nei, Korporal!»
«So, Korporal!»
«Jo, das Winkeli bedütet Korporal.»
«So, isch seb en Winkel; i ha gmeint, es sig en omgkeerts V, drom bin i of Földwäbel cho!»



Reise-Saison 1955